

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 25

Artikel: Dort oben, wo die Freiheit winkt...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-489473>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das war der Versuch mit den Kontingenten

Dort oben, wo die Freiheit winkt ...

Wie der Daily Telegraph aus Alimpong bei Darjeeling berichtet, wird eine russische Expedition den höchsten Berggipfel der Welt, den Mount Everest, diesen Sommer zu ersteigen versuchen. Die Alpinisten sind mit Vorbereitungen für diese Expedition in Pamir und am Kaukasus beschäftigt.

Es läßt sich denken, daß der Andrang zu dieser Expedition gewaltig sein wird.

Denn der Mount Everest bietet in der Tat viele Möglichkeiten. Man ist dort eine Weile vor Orden und Staatsbegünstigungen sicher, wohnt, verglichen mit den Verhältnissen daheim, sehr komfortabel, da man seinen Schlafsack, wenn nicht gar ein Zelt, für sich allein hat und kommt vor allen Dingen für eine Reihe von Monaten aus der dicken Luft heraus.

Wie wir aus privater Quelle hören, sollen sich auch Bergsteiger aus den Satellitenstaaten gemeldet haben, aber nicht angenommen worden sein. Man will diesen Leuten grundsätzlich keine Gelegenheit mehr geben abzuspringen, dagegen sollen sie jetzt bei Tiefseeforschungen verwandt werden, wo man mehr Aussicht hat, sie wieder auftauchen zu sehen.

Pietje